

Gesellschaftsangelegenheiten.

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung

der k. k. Geographischen Gesellschaft am 13. Dezember 1915.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Prof. Dr. Eduard Brückner wurden folgende Persönlichkeiten als ordentliche Mitglieder aufgenommen:

- Herr Hofrat Dr. Josef Gattnar, k. k. Berghauptmann, Wien, VIII/1, Alserstraße 23,
Herr Alfred Weidholz, Bankier, Wien, XVIII/1, Schindlergasse 29,
Frau Paula Weidholz, Bankiersgemahlin, Wien, XVIII/1, Schindlergasse 29,
Frau Marie Leiter, Wien, XVIII, Schöffelgasse 30,
Herr Dr. Georg Hüsing, Privatdozent an der k. k. Universität, Wien, XVIII/3, Glanzinggasse 44,
Herr Dr. Franz Revy von Belvard, Ministerialrat im königl. ung. Ministerium am Allerhöchsten Hoflager, Schatzmeister des St. Stephans-Ordens, Wien, I., Bankgasse 6,
Herr Dr. rer. techn. et phil. nat. Karl Schoy, Oberlehrer am Gymnasium Essen a. d. Ruhr, Jennerstraße 12.

Das Programm der Veranstaltungen im ersten Halbjahr 1916 wurde, wie bereits mitgeteilt, aufgestellt.

An Stelle des an die Prager Universität berufenen Redakteurs Herrn Universitätsprofessors Dr. Fritz Machatschek hat der Vorstand Dr. Hermann Leiter mit der Redaktion betraut.

Das Honorar für Aufsätze in den „Mitteilungen“ wurde neu geregelt. Es werden für den Druckbogen K 64.— bezahlt. Die Autoren haben jedoch für die Kosten der Illustration selbst aufzukommen, falls nicht ausdrücklich anderes vereinbart wurde.

Fachsitzung am 6. Dezember 1915.

In der Fachsitzung am 6. Dezember 1915 sprach Herr Universitätsprofessor Dr. Rudolf Pöch unter dem Titel „Rußlands Völkerschaften in den k. u. k. Kriegsgefangenenlagern“ über seine Studien im vergangenen Sommer.

In der Einleitung erklärte der Vortragende die Methoden der Materialgewinnung. Um eine der natürlichen Zusammensetzung in der Heimat möglichst entsprechende Mischung zu erhalten, wurden die Gefangenen nach Gouvernements geordnet und dann nach einem festgelegten Schlüssel eine bestimmte Anzahl (für die Hauptgruppen mindestens 300 Individuen) ausgesucht.

Kein Forscher dürfte noch jemals ein so mannigfaches Material auf so kleinem Raum zur Untersuchung gehabt haben, wenn auch nicht übersehen werden darf, daß in den Gefangenenlagern bloß männliche Personen und diese nur zwischen gewissen Altern vorhanden sind. Prof. Pöch beschäftigte sich in seinem Vortrage hauptsächlich mit den Randvölkern des russischen Reiches, von denen viele, wie er nachweisen konnte, einst im Innern des Reiches saßen, aber von den Großrussen immer weiter nach außen gedrängt wurden. Unter den kleinen Völkerschaften gibt es jetzt schon viele, die sich ganz als Russen fühlen und sich nicht mehr als Angehörige eines eigenen Volkes bekennen. Dazu hat natürlich das Russische als Armeesprache viel beigetragen. Die weiten Ebenen des mittleren Rußlands, die durch keine scharfen Gebirgszüge von einander getrennt werden, haben Völkerwanderungen und Völkermischungen ganz außerordentlich begünstigt.

Außer den rein anthropologischen Messungen und Beobachtungen wurden bei den einzelnen der Name verzeichnet, die Nationalität, das Dorf, der Bezirk (Wolozd), der Kreis (Ujesd), das Gouvernement. Recht wertvolle Aufschlüsse gaben die Nachforschungen über Vater und Mutter und deren Heimat. Die Eltern der meisten stammten aus demselben Dorfe oder doch aus benachbarten Orten. So konnte Material über den Grad der Rassenreinheit erhalten werden. Bei den Erkundigungen nach der Beschäftigung wurden auch die Größe des Grundbesitzes und des Viehstandes erfragt. Durch zahlreiche Lichtbilder, die in den Gefangenenlagern aufgenommen wurden, und durch eine

große Zahl von Gipsköpfen wurden die Unterschiede zwischen den verschiedenen Randvölkern und ihre Zugehörigkeit zu einzelnen Rassen dargelegt. Die Gipsköpfe geben Aufschluß über die Details der Weichteile, die mit Muße studiert werden können, die man bei einer ersten Beobachtung leicht übersieht. Durch die Verfolgung der einzelnen Merkmalsgruppen wurde die ehemalige Verbreitung einzelner Völker aufgedeckt und aus gemeinschaftlichen Merkmalen die Zugehörigkeit jetzt weit voneinander wohnender Völker nachgewiesen. So sind die eingesprengten finnischen Völkerstämme im Osten des russischen Reiches Reste eines ehemals zusammenhängend wohnenden großen Volkes. Die Letten und Litauer nehmen eine Zwischenstellung zwischen Slawen und Germanen ein, die von der skandinavischen Halbinsel her einwanderten. Die Tschuwaschen, Finnen, bedienen sich einer türkischen Sprache. Der Vortragende erläuterte die Mischung der Völker im Süden des ausgedehnten Reiches an der rumänischen Grenze und sprach über die Entstehung der Bulgaren und über die Stellung der Gagawusen, Christen, die in der türkischen Bevölkerung einen alten Faktor darstellen. Während im Innern des russischen Reiches auf den weiten Ebenen große Mischungen vor sich gingen, haben sich im Süden im Kaukasus in den einzelnen stark abgeschlossenen Tälern die ehemaligen Typen rein erhalten. Natürlich war das Völkergemisch des Kaukasus in den Gefangenenlagern nur in geringerer Anzahl vertreten. Es konnten Awaren aus Daghestan, Armenier, Guzier, Grusiner, Imeretiner, Osseten, Mingrelier untersucht werden. An den Mingreliern wurde die eigenartige Nase der Hethiter in Wirklichkeit beobachtet, deren sechserartige Formen bisher nur aus Abbildungen bekannt waren. Baschkiren, Mischeren und Tataren leiten über zu den mongolischen Völkern. Ihre Vorgeschichte ist zum Teil noch wenig erforscht; manche von ihnen scheinen in der Prähistorie eine höhere Kultur gehabt zu haben als heute. Die Gefangenen von der Halbinsel Krim lassen gleichfalls viele Mischungen erkennen; unter ihnen befinden sich auch Griechen. Aus Asien stammende Gefangene wurden wenige eingebracht, aus Sibirien meist nur eingewanderte Kolonisten, während aus Turkestan auch Eingeborene vertreten waren. Tungusen und Burjäten konnten untersucht werden. Ausgestellt waren Gipsköpfe von Großrussen, Kleiner Russen, Weißrussen, Litauern, Letten, Esten,

Tschuden, Kareliern, Syrjänen, Permiäken, Wotjaken, Tschere-
missen, Tschuwaschen, Mordwinen, Awaren, Armeniern, Gru-
sinern, Kefsuren, Mingreliern, Osseten, Moldawanern, Bul-
garen, Gagawusen, Griechen, Baschkiren, Tipteren, Mischeren,
Nogaiern, Kasantataren, Krimtataren, Jaliboiu, Zigeunern,
Tungusen, Burjäten.

Prof. Brückner betonte in der Diskussion den großen Wert
der Untersuchungen des Vortragenden und die Notwendigkeit,
die sich dormalen einzig ergebende Gelegenheit zu weiteren Be-
obachtungen auszunützen.

Der Vorsitzende des wissenschaftlichen Ausschusses, Prof.
Oberhummer, schloß sich ganz den Ausführungen Prof. Brück-
ners an und wies darauf hin, wie auch anderen Forschern in den
Beobachtungen des Vortragenden sehr wertvolles Material zu
eingehenden Studien sich darbietet, und regte eine Diskussion
über die Stellung der Tipteren und Mischeren an.

Prof. Oberhummer brachte nochmals den Dank der zahl-
reichen Zuhörer, unter denen sich Se. Durchlaucht Fürst Win-
dischgrätz, hohe Militärs und zahlreiche Forscher, besonders
Anthropologen, befanden, dem Vortragenden für die äußerst
interessanten Ausführungen zum Ausdruck.

Monatsversammlung am 14. Dezember 1915.

Die Versammlung, die einen äußerst zahlreichen Besuch
aufwies, war durch die Anwesenheit des hohen Protektors der
Gesellschaft, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold
Salvator ausgezeichnet.

Der Vortragende, Vorstandsmitglied Bergrat Dr. Fritz
Kerner Ritter von Marilaun, sprach über seine Reiseein-
drücke aus Indien im Frühjahr 1914. Bergrat v. Kerner,
der zu der angegebenen Zeit mit seiner Gemahlin eine mehrere
Monate dauernde Studienreise in Indien und Ceylon ausgeführt
hatte, erörterte zunächst das Verhältnis dieses Landes zum
Deutschtum. Es ließ sich aus mehreren Anzeichen erkennen, daß
der deutsche Reisende hier bekannter geworden ist und sich auch
zur Geltung zu bringen verstanden hat. Die Zusammensetzung
der Bevölkerung ist so, daß England zunächst von dieser seiner
Hauptkolonie nichts zu fürchten braucht, weil der eingeborene

Hindu friedfertig ist und es England hoch anrechnet, daß es dem Lande, das früher durch die zahlreichen Bürgerkriege, durch Kämpfe der einzelnen Fürsten untereinander, viel zu leiden hatte, Frieden und Ordnung brachte. Auch die indischen Fürsten empfinden es nicht allzu schmerzlich, viel von ihrer ehemaligen Freiheit eingebüßt zu haben, weil sie jetzt keine großen Mittel für den Grenzschutz brauchen und ein ruhiges, angenehmes Leben führen können. Die Mohammedaner im Lande sind allerdings auf England nicht gut zu sprechen.

An der Hand mehrerer von ihm selbst künstlerisch ausgeführter Tafeln schilderte der Vortragende die verschiedenen Oberflächenformen Indiens, wie sie sich aus dem Gesteinsmaterial unter Einwirkung des Klimas gebildet haben. Nur dort, wo vom Südwest-Monsun große Regenmengen auf das Land gebracht werden, haben sich tiefe Errosionsschluchten im Dekan-Trap gebildet, die zu einer Auflösung der Tafelberge und schließlich in eine Zackenlandschaft führen. Diese Küstengebirgszüge, die in Stufen zum Meer abfallen, sind viel höher als das Innere, das sanfte Mittelgebirgsformen aus Granit und Sandstein aufweist.

Im großen und ganzen ist Indien an Erzlagerstätten arm, nur im Süden des Landes, in dem kristallinen Gestein, gibt es zahlreiche Edelsteinvorkommen. Die indischen Diamanten sind die gesuchtesten und die Frage darnach ist größer als die Produktion, so daß oft aus anderen Ländern minder wertvolle eingeführt werden.

Bergrat v. Kerner wies darauf hin, wie Linguistik und Geologie im Zusammenhang zu sein scheinen, daß hier in diesem alten Lande schöne und wohlklingende Flurnamen vorherrschen, während weniger wohlklingende Namen in jungen vulkanischen Ländern, wie z. B. in Mexiko, in Übung sind.

Der Vortragende beschäftigte sich auch mit der eigentümlichen Bevölkerung Südindiens und Ceylons und erwähnte, daß dort, noch gar nicht weit von Gebieten mit hoher Kultur und verhältnismäßig regem Verkehr stummer Tauschhandel getrieben wird, wie er in den allerältesten Zeiten üblich war. Mit Hilfe von Lichtbildern erläuterte Bergrat v. Kerner die eigenartige Pflanzenwelt des Landes und zeigte Beispiele für die verschiedenen Kunstrichtungen in einzelnen Jahrhunderten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Gesellschaftsangelegenheiten. Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung 9-13](#)